

Schwerelosigkeit auf saarländische Art

Das Saarbrücker Liquid Penguin Ensemble lädt in dieser Woche zu zwei Live-Performances in den Pingusson-Bau und den Sender „Europe 1“.

VON CHRISTOPH SCHREINER

SAARBRÜCKEN Alles, was abhebt, fällt irgendwann wieder herunter. Das ungefähr besagt das Gravitationsgesetz. Wenn das so ist, gilt das für uns alle. Für Himmelsgucker und Hochspringer genauso wie für Hochstapler und Politiker. Wer den Gesetzen der Schwerkraft (und vielleicht auch denen terrestrischer Abstiegs Gesetze) entgehen will, muss seinen Lebensmittelpunkt wohl ins All verlegen. Die Frage ist nur, ob die Schwerelosigkeit dort nicht womöglich mit einer gewissen Willenlosigkeit einhergeht – zum Beispiel, weil man dort die Standfestigkeit einbüßt.

Damit sind wir im Grunde schon mitten bei „Radio Elysée“ – einer 2012 entstandenen Hörspielproduktion des Saarbrücker Liquid Penguin Ensembles, aus der die Pinguine nun eine Live-Performance destillieren, die sie in dieser Woche an zwei Schauplätzen mit einer reichen deutsch-französischen Historie aufführen: dem Saarbrücker Pingusson- und dem Beruser Sende-Gebäude von Europe 1. Beide Orte sind mit Bedacht gewählt – thematisiert „Radio Elysée“ doch die insbesondere in den 60er Jahren dies- und jenseits des Rheins betriebene Neuausrichtung der zuvor in drei Kriegen tief zerrütteten deutsch-französischen Beziehungen. Ein Neuanfang, der in einer sehr saarlandspezifischen Variante seinerzeit auch in der ehemaligen Französischen Botschaft in Sarre und dem im Januar 1955 in Betrieb genommenen ersten französischen Privatsender auf dem Überherner Sauberg vonstatten ging. Dort also, wo die Pinguine nun nochmals an zwei Abenden ihre „Geschichte und Zukunft zweier Raumfahrernationen“ in der performativ angelegten „Radio Elysée“-Fortschreibung ansiedeln.

Das für den SR produzierte Hörspiel, das die Deutsche Akademie der Darstellenden Künste Ende 2012



Das im Geist der Fluxus-Bewegung operierende Liquid Penguin Ensemble in seiner diesmal erweiterten Form: Philippe Neumann, Stefan Scheib, Katharina Bihler, Geoffrey Muller und Élodie Brochier (von links) im mittlerweile stillgelegten Sendegebäude von „Europe 1“ in Berus. FOTO: PIERRE METZINGER

zum ARD-Hörspiel des Monats kürte, wird weder im Pingussonbau noch im Sendegebäude selbst im Fokus stehen und auch nur auszugeweiht zu hören sein. Vielmehr ranken die diesmal von Élodie Brochier, Geoffrey Muller und Philippe Neumann unterstützten Saarbrücker Pinguine Katharina Bihler und Stefan Scheib vier Performance-Einheiten um ihren (ganz im Geist des Absurden) Witz mit Irrwitz paarenden Hörspiel-Plot. Das Publikum wird sich dazu teilen und an beiden Aufführungsorten in je zwei unterschiedlichen Workshop-Paarungen selbst zum Handelnden in einem collageartig komponierten Aktions-Parcours, der wohl auch die Magie der

großartigen Saarbrücker und Beruser Raumbühnen zur Geltung kommen lassen wird.

Wenn man so will, reaktiviert ihr Weiterspinnen der Hörspielfassung von 2012 im Grunde Ideen der 1962 entstandenen Fluxus-Bewegung, der

„Es geht um Verträge, Sich-Vertragen und das Sich-daran-Halten.“

Katharina Bihler

„Radio Elysée“ bereits ein kleines Denkmal gesetzt hatte. Die Live-Performance besteht aus vier Teilen: 1) einer Art szenischem Gedicht in Gestalt einer mobilen Schachpartie im

Raum, 2) einem gestischen Erproben einer Vertragsbesiegelung, 3) einer Atelier-Rekonstruktion des fiktiven Künstlerpaars Edda & Paul Martineau im Hörspiel sowie 4) einer paarweisen Zuschauer-Erkundung fallender Gegenstände. Schon das Hörspiel verschränkte die Historie des von Adenauer und de Gaulle bei dessen Staatsbesuch in Bonn im September 1962 ausgeheckten Elysée-Vertrags mit dem zeitgleich im nur 150 Kilometer entfernten, anarchischen Fluxus-Gründungsfestival in Wiesbaden. Daraus entstand 2012 ein radiophones Spiegelkabinett der Pinguine, in dem ganz fluxus-like eine Horizonterweiterung betrieben wurde. Die ging so weit,

dass nicht immer auszumachen war, wo an der Horizontlinie das Faktische ins Fiktive überging oder Fug in Unfug. Eine kreative Grenzverschiebung von Realitäten nebst Ideen, die von jeher der konzeptionelle Ansatz von Bihler & Scheib war und ist.

Zum Finale ihrer Performance wird das Publikum in per Los zusammengewürfelten Paarkonstellationen einen Vertrag paraphieren können, der (sofern gewünscht) etwa ein genau datiertes Wiedersehen der jeweiligen Zufallsbekanntesten beinhaltet. So wird der Abend die Politik ins Private zurückholen: Hier wie dort geht dem Besiegeln von Verträgen oder Vereinbarungen ein Interessensausgleich voraus, der dazu zwingt, aufeinander

der zuzugehen und damit (nicht nur räumlich gesprochen) den jeweils eigenen Standpunkt ein Stück weit aufzugeben. Als wären das nicht schon Gründe genug, der Performance beizuwohnen, wird zu guter Letzt noch eine Art insterstellares Kurz-Konzert geboten.

Dass die Raumfahrt dem Pinguin-Quintett dabei als Großmetapher dient, macht nicht nur historisch betrachtet Sinn: Tatsächlich war das erste konkrete Projekt nach Inkrafttreten des Elysée-Vertrages die Entwicklung zweier gemeinsamer Telekommunikationssatelliten („Symphonie 1 und 2“). In Betrieb genommen wurden sie im Januar 1975 mit einem satellitengestützten Telefonat, das der in Bonn sitzende Kanzler Helmut Schmidt mit dem in Paris am Schreibtisch hockenden französischen Präsidenten Valéry Giscard d'Estaing führte („Hallo Valéry“, „Hallo Ellmut“). Zugleich aber münden die Weltall-Szenarien der Pinguine in eine Sphäre, in der naturgemäß alles uns Bekannte aus den Fugen gerät – nicht umsonst ist daraus eine bis heute florierende Kunstsparte erwachsen: Science-Fiction.

So wie die Fluxus-Bewegung der 60er eine Art Fortschreibung der ein halbes Jahrhundert zuvor begründeten Dada-Bewegung war, betreibt das Liquid Penguin Ensemble neuerlich 50 Jahre später eine Art Fluxus-Fortschreibung – auch wenn diese, ungeachtet der extraterrestrischen Anleihen in „Radio Elysée“, ungleich geerdeter wirkt als die legendären Wiesbadener „Fluxus Internationale Festspiele Neuester Musik“.

Live-Performances morgen (20 Uhr) im Saarbrücker Pingussonbau (Eingang: Park in der Hohenzollernstraße) und am Samstag (20 Uhr) im Sendegebäude Europe 1 in Berus (Ittersdorferstr. 101).

SR2 Kulturradio sendet das der Performance zugrundeliegende Hörspiel „Radio Elysée“ am Samstag um 17:04 Uhr.

Antisemitismus-Debatte: Laschet boykottiert Ruhrtriennale

DÜSSELDORF (dpa) Neuer Paukenschlag im Missklang der diesjährigen Ruhrtriennale: Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) hat seine Teilnahme am dem Kulturfest abgesagt. Grund ist die Haltung der neuen Intendantin Stefanie Carp zu Israel.

Laschet habe seine Entscheidung bereits getroffen, nachdem die 62-Jährige im Juni eine zunächst ausgeladene israelkritische Popband wiedereingeladen habe, bestätigte Regierungssprecher Christian Wiermer. Zuvor hatten die „Bild“ und die „WAZ“ (Donnerstagsausgabe) darüber berichtet. Laschet will demnach weder an der Premiere am 17. August noch an einer Aufführung teilnehmen. Seine Absage ist ein Ausrufezeichen in der seit Wochen schwe-

lenden Antisemitismus-Debatte rund um die renommierte Ruhrtriennale und ihre umstrittene Intendantin. Das Land ist Mitbegründer und wichtiger Geldgeber des Kulturfestivals.

Entzündet hatte sich der Streit an der Ein-, Aus- und Wiedereinladung der schottischen Band „Young Fathers“. Sie steht der BDS-Bewegung nahe, die für einen Boykott Israels eintritt. Nachdem Carp deswegen zum Rapport in den Kulturausschuss des Düsseldorfer Landtags musste, hatte sie parteiübergreifend erneut für Kopfschütteln und Irritationen gesorgt. Sie wolle die aufregenden und berührenden Arbeiten der Künstler „nicht mit diesem Nebenschauplatz vermischen“, beschied Carp.

PEN-Zentrum ehrt Gioconda Belli mit einem Preis

DARMSTADT (dpa) Der mit 10 000 Euro dotierte Hermann Kesten-Preis des deutschen PEN-Zentrums 2018 geht an die nicaraguanische Autorin Gioconda Belli. Den mit 3000 Euro verbundenen Kesten-Förderpreis erhält die ungarische investigative Onlinezeitschrift „Direkt36“. Das teilte die Schriftstellervereinigung gestern in Darmstadt mit.

Die 69 Jahre alte Belli („Bewohnte Frau“, „Die Verteidigung des Glücks“) sei „eine mächtige Stimme für die Freiheit des Wortes“ und eine der bedeutendsten lateinamerikanischen Schriftstellerinnen, heißt es in der Begründung. Die Lyrikerin und Schriftstellerin setze sich seit Jahrzehnten für die Rechte der Frauen und für soziale Gerechtigkeit ein. „Als ehemalige Wegbegleiterin des

Sandinismus im Kampf gegen die Somoza-Diktatur wendet sich Gioconda Belli seit Jahren gegen die inzwischen selbst mit diktatorischen Mitteln agierende Regierung von Daniel Ortega“, schreibt die Schriftstellervereinigung.

Der Kesten-Preis würdigt Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise für verfolgte und inhaftierte Schriftsteller und Journalisten einsetzen. Zu den Preisträgern gehören unter anderem Günter Grass, Anna Politkowskaja und Liu Xiaobo.

Das Preisgeld übernimmt das hessische Kultministerium. Die Auszeichnungen werden am 15. November in Darmstadt verliehen. Laudatoren sind der Schriftsteller und Verleger Hermann Schulz und die Journalistin Cathrin Kahlweit.

Reduzierter Eintritt im Saarlandmuseum

SAARBRÜCKEN (red) Bis 31. August 2018 gelten in der Moderne Galerie des Saarlandmuseums reduzierter Eintrittspreise: Fünf Euro beziehungsweise drei Euro ermäßigt. In dieser Zeit komme es zu Einschränkungen im Museumsbetrieb, denn einige Räume müssten wegen der Vorbereitungen für die große Jahreschau „Slevogt und Frankreich“ geschlossen werden, heißt es. Mit der Ausstellung „Slevogt und Frankreich“, die ab 1. September gezeigt wird, feiert die Moderne Galerie sowohl den 150. Geburtstag Max Slevogts wie auch ihr eigenes 50. Jubiläum. Kernbestände der Sammlung, die Sonderpräsentation zu Willi Baumeister, die Installation von Pae White und die Ausstellung von Michael Riedel sind weiter zugänglich.

Filmorchester Babelsberg mit neuer Perspektive

POTSDAM (dpa) Das drohende Aus für das Filmorchester Babelsberg scheint abgewendet. Bei einem Gespräch mit der brandenburgischen Kulturstaatssekretärin und dem Potsdamer Baudezernenten habe das Land zugesagt, den Fortbestand des renommierten Orchesters auch mit einer Erhöhung der Fördermittel zu sichern, sagte Intendant Klaus-Peter Beyer gestern. Beyer hatte zuvor Alarm geschlagen, weil das Orchester wegen Bauarbeiten auf einem Gelände neben dem Tonstudio keine Produktionen mehr einspielen könne. Damit falle die finanzielle Grundlage des Orchesters weg.

Produktion dieser Seite:
Esther Brenner
Christoph Schreiner

Saarland deals %



Sagen Sie unschönen Verfärbungen der Zähne
Adieu: Mit einer kosmetischen Zahnaufhellung im
Art of cosmetic-Studio in Dillingen.

Wert: 99 €
Ihr Preis: 69 €

gespart: 30 €

Jetzt sichern unter
www.saarland-deals.de

Anzeige gilt nicht als Gutschein!



Saarbrücker Zeitung

Art of cosmetic – Studio
Inh.: Jenny Makuth
Dillingenstraße 92
66763 Dillingen

Gutscheine sind übrigens auch eine tolle Geschenkidee!